

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Heinrich Julius Tode

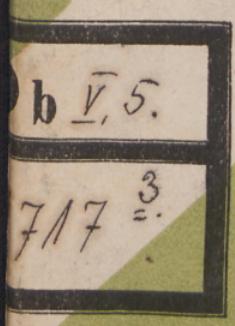
Unser Vater : eine Cantate

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1790

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733681558>

Druck Freier  Zugang





0675
19717³

Unser Vater,
eine
Cantate

von
Henrich Julius Tode,
Präpositus und Prediger zu Pritzker.

In Musik gesetzt
von
Friederich Ludewig Benda,
Herzogl. Mecklenb. Cammer-Compositeur.

Schwerin, 1790.
Gedruckt mit Bärensprung'schen Schriften.



Choral.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist
der ein Mensch, den sie nicht röhrt? Der mit
verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der
ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen,
sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat
mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz,
auch seiner nicht!

A 2

Hin:

Hinauf, hinauf zu dem,
 Dem Erd und Himmel singet,
 Der ewig lebt und herrscht, in dessen Hand
 Dein Schicksal liegt, der Vater heißt
 Und ist! Hinauf, entbrannter Geist,
 Von ihm mit jenem Wonngefühl
 Von seiner Groß und Huld beseeligt, welches
 dich

Den Schaaren der Anbetenden
 Vor seinem Stuhle nahe bringet;
 Doch dann am nächsten, wann
 Dein Lobgesang, zwar, ach!
 Nur Kinderstammeln, dürstig, schwach,
 Aus deinem Staube Himmelan
 Erhoben, sich durch Wolken dränget,
 Und mit der Seraphinen Halleluja sich
 An seines Thrones Fuß vermenget.

Arie.

An der Arise. die Hölle raus
 Senkte doch zur niedern Sphäre
 Sich vom Jubel eurer Chöre,
 Sänger Gottes, Himmelssöhne,
 Nur ein leiser Wiederhall!
 Haschen wollt ich ihn und streben,
 Durch den Nachklang eurer Thöre
 Zur Entzückungskraft zu heben
 Meiner Saiten matten Schall.

V. A.

A 3

Zwar

Nicht rein genug gestimmt,
Und selbst der allerhöchste Flug,
Der, dich verherrligend, das Lied des Cherubs
nimmt.

Erreicht bey weitem nicht der Höhe Hälste,
Wohin er zielt, wenn in des Schauens
Seligkeit

Er sich verliehrt,
Auch bleibt der Laut des Herzens,
Vom Eindruck deiner Güt und Allgewalt
gerührt,

Dir, Herzensforscher, jederzeit
Das beste Lob, und gieng er nur
In halbe Worte, nur in süße Seufzer über;
Er schallt doch lieblicher, doch lauter dir,
Als jeder Lobgesang im Tempel der Natur.

Chor.

C h o r.

Das ist ein kostlich Ding, dem
 Herrn danken,
 Und lob singen deinem Namen,
 du Höchster:
 Des Morgens deine Gnade,
 Und des Nachts deine Wahr
 heit verkündigen.

Doch, Gott der Götter, o
 Du, welchen kein Gedanke fasst,
 Wo fängt er an, dein Ruhm und wo,
 Wo hört er auf? Dein Reich ist gränzen
 los;
 Dein Alter, Ewigkeit;
 Dein Scepter, Allmacht; dein Pallast,
 Das Weltall; dein erhabner Thron,
 Der Himmel Himmel!

A 4

Arioso.

A r i o s o.

Heilig ist unser Gott!

Noch quoll zu deinen Füßen nicht
 Der Strom der Zeit
 Hervor, da riesst du: Werde!
 Und sieh, es stand,
 Entwandt dem Schoß der öden Nacht,
 Und aller Elemente Streitgetümmel,
 In voller königlicher Pracht
 Dein grosser Weltbau da.
 Da jauchzten laut in jeder Himmelsserne
 Zu deinem Preise Morgensterne.

A r i o s o.

Heilig ist unser Gott!

Und sieh, es stand
 Das edle, das erstaunliche Geschöpf,
 Das letzte, höchste Kunststück deiner Hand,

Der

Der Mensch, dein Bild, stand da:
 Zur Ewigkeit geprägt, im Erdenreich
 Dein Untergott, dem Himmel und zugleich
 Dem Staub verwandt!

A r i o s o.

Heilig ist unser Gott!

Jehova Zebaoth!

A r i e.

Blick auf zum Vater der Natur
 Und Wonnethränen laß ihm sagen,
 Du fühlst es, Lieblingskreatur,
 Du fühlst es, wer dein Schöpfer ist.

A 5

Be

Betrachte deinen Bau und lerne,
 Was du dem Meister schuldig bist;
 Betrachte dich, und traue gerne
 Dem Meister, dessen Werk du bist.

V. A.

Choral.

Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wun-
 dervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr,
 auch wir. Wir leben und wir sterben dir,
 Herrscher dir!

Iwar, ach! bald sank
 Das majestätische Gebäude
 Zum tiefsten Sturz, der hohe Mensch,
 Der Erde Schmuck, des Himmels Freude,

Weh

Weh ihm, er fiel! Des Aufzührs Schande
 Bezeichnete jetzt eine Stirne, der
 Der Ewige sein Siegel aufgedrückt, und
 Bände
 Trug nun der Freygebohrne. Schau, der
 Tod
 Zog gegen ihn, wie Nach in Ungewittern,
 Mit finstrem Blick daher,
 Und hieß ihn, unter lebenslangem Bittern
 Den grausen Streich gewartigen.

Erstes Chor.

Das ganze Haupt ist frank,
Das ganze Herz ist matt.
Dein Schad ist groß, wie ein
Meer!
Wer kann dich heilen?

Zwey

Zweytes Chor.

Jauchzet, ihr Himmel,
 Denn der Herr hats gethan!
 Freue dich Erde,
 Der Herr hat sein Volk getröstet,
 Und erbarmet sich seiner Elenden!

Chor a l.

Preis ihm! Allgütig ist dein Herr, barmherzig, ein Begründer, o Mensch, du Nichts vor Gott, und doch von ihm geachtet, wie so hoch! wie so hoch!

Nun fieng von des Erbarmers grossem
 Plan,
 Im Schoß der grauen Ewigkeit —
 Wie wundersam, wie ganz Jeshovens werth —
 beschlossen,
 Auf unserm Schauplatz die Enthüllung an.

Reli:

Religion, von Gnad
 Und Wahrheit abgesprossen,
 Du giengst an unserm trüben Himmel auf:
 Nur Morgenröthe, dämmrend, schwach;
 Doch freundlich immer gnug, dem Volke,
 das
 In Finsterniß und Todesschatten saß,
 Den kummervollen Pfad
 Des Erdenlebens dürstig aufzuhetern,
 Bis nach und nach
 Des Harrens Zeit, des Kinderalters Lauf,
 Verlossen wär — Und seht, verlossen,
 Verlossen ist er jetzt! da brach
 Der volle Tag herein, die Sonne
 Der Geisterwelt geht auf!
 Gott schenkt uns seinen Sohn!

Solo.

S o l o.

So laut, wie Gottes Donner
sprechen,

So hold, wie Engelsaiten klingen.

Laß, Erdenvölk, hinauf zum Thron,
Zur Höll hinab dein Fauchzen dringen,

Er schenkt uns seinen Sohn.

T u t t i.

Er schenkt uns seinen Sohn!

D u o.

1. Ihr blickt mit heißem Förschens-
triebe,

Doch blinzend, auf zu seinem
Thron.

2. Ver-

2. Verborgner Gott! wie nenn ich
dich?

1. Die Liebe, Mensch! (1. 2.) Gott
Ist die Liebe!

Er schenkt uns seinen Sohn!

S o l o.

Nun ströme Sorgen, die dich
Fränken,

In Thränen aus vor seinem Thron!

Nun, Seele, stärke dich zum Hoffen!

Wie sollt er uns nicht alles schenken?

Er schenkt uns seinen Sohn!

Tutti.

T u r t i.

Wie sollt er uns nicht alles schen-
ken ?

Er schenkt uns seinen Sohn !

So bist du deiner Menschen Vater ! hier
Erstarrt Begriff und Junge mir,
Ich sinke vom erhabnen Licht,
Woraus der Namen herrlichsten,
Dein Vatername, bricht,
Getroffen, hin vor dir —
O stärke mich,
Allmächtiger,
Der ich
Mich unterwinde,
Vor dir zu fallen, daß ich mich
Und Worte wiederfinde —
So bist du Vater !

Chor.

C h o r.

Wohl dir! wer ist dir gleich,
 O Volk, das du durch den Herrn
 selig wirst!
 Denn er erkennet, was für ein
 Gemächt wir sind;
 Er gedenket dran, daß wir Staub
 sind.

Und wir, dein auserwählt Geschlecht,
 Mit Seelenadel, Himmelsbürgerrechte
 Und Gnaden ohne Maß und Zahl
 So hoch begabt; als deine Zöglinge
 Des besten Vaters beste Pflege, Leitung
 Und Obhut froh, wie sind wir Kinder?
 Wie wirkt dein Vaternam auf unsre Herzen; er,

B

Auf

Auf Christenlippen tausendmal
 Bewundernswerther, süßer, rührender,
 Als in dem Munde der Entfernten,
 Die ihn in dieser Herz erhöhenden Bedeu-
 tung
 Um Kreuz des Gottversöhners nie
 Aussprechen lernten?

Arie.

Ach, Verstoß uns nicht!
 Scham und Wehmuth beugen
 Unser Angesicht,
 Unser Herz vor dir.

Gott,

Gott, so nah den Deinen!

Und so fremd den Deinen!

Könnten Engel weinen;

Engel weinten hier.

B. II.

Chor.

Laßt uns ihn lieben, denn er hat
uns erst geliebt!

Du, der auf alles niederschauet,
Um Segnung über alles, alles auszubreiten,
Was Kinder heißt;
Doch der mit gleichem Scharfsblick auch er-
mißt,

B 2

Wie

Wie deine Huld empfunden wird:
 Der du so gern erquickst, als Menschenhirt,
 Doch, im Erquicken auch zu leiten
 Bemühe, erforschest, ob sich der
 Auch gern dir anvertrauet,
 Dem du die Hände reichst, unendlich grosser
 Geist:

Wie selig, könnt ich, wenn so laut
 Mich deiner Liebe Wunder täglich fragen:
 Verstehst du, liebst du mich?
 Vor deinen Ohren freudig das Geständniß
 wagen:
 Du, welcher alles weiß, du weißt,
 Ich liebe dich!

Arie.

A r i e.

Ein schwacher Funke lodert

In deines Kindes Seele,

Von deiner Flamme entglommen;

O fach ihn an zu voller Glut!

So brünstig, als dein Herz mich
lodert,

So brüstig gieb, daß ich dich wähle;

Mein Glück ist sicher, ist vollkom-

men,

Bist du mein allerhöchstes Gut.

W. H.

Jacob

B 3

Ge

So zieh ich heiter meine Pilgerstrasse,
 Denn Schild und Sonne bist du mir;
 Und frölich steh ich, wenn ich nach Verlauf
 Der kurzen Stunde nun erblasse,
 Vom Leben, wie von einem Gastmahl auf.
 Die halbgelähmte Zunge nennt und preis't,
 Allvater, dann noch deinen theuren Namen.
 „Du rufest? — sieh, ich komme! ja,
 „Amen, Amen!
 „In deine Hände, Vater,
 „Befehl ich meinen Geist!“

Chor.

Preise, Jerusalem, den Herrn,
 Lobe, Zion, deinen Gott.

Choral.

Choral.

Thy, die ihr Christi Namen nennt, gebt
unserm Gott die Ehre! Thy, die ihr Gottes
Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre!

am 7. J. 1710

Solo.

Ist er nicht dein Vater und dein
Herr?
Ists nicht er allein der dich gemacht
und bereitet hat?

Choral.

Die falschen Götzen macht zu Spott; Der
Herr ist Gott! Der Herr ist Gott; gebt uns-
serm Gott die Ehre!

Tutti.

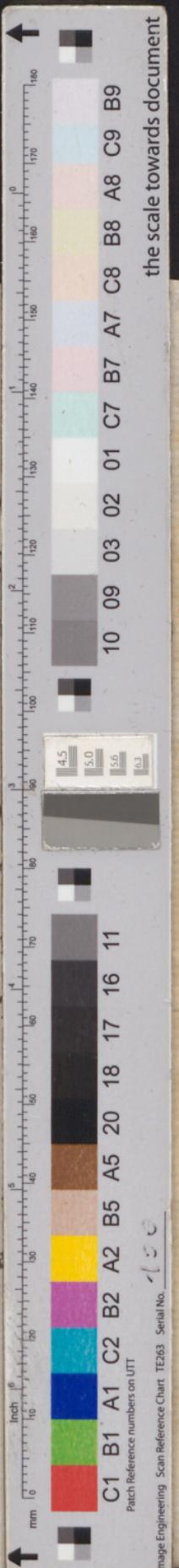
T u t t i.

Preise, Jerusalem, den Herrn,
 Lobe, Zion, deinen Gott;
 Denn seine Gnad und Wahrheit wal-
 tet über uns
 Zu Ewigkeit. Halleluja!



~~abgelaufen~~
abgelaufen





Choral.

Thr, die ihr Christi Namen nennt,
unserm Gott die Ehre! Thr, die ihr
Macht bekennt, gebt unserm Gott die E

S o l o.

Ist er nicht dein Vater und
Herr?
Ists nicht er allein der dich ge-
und bereitet hat?

Choral.

Die falschen Götzen macht zu Spott
Herr ist Gott! Der Herr ist Gott;
serm Gott die Ehre!